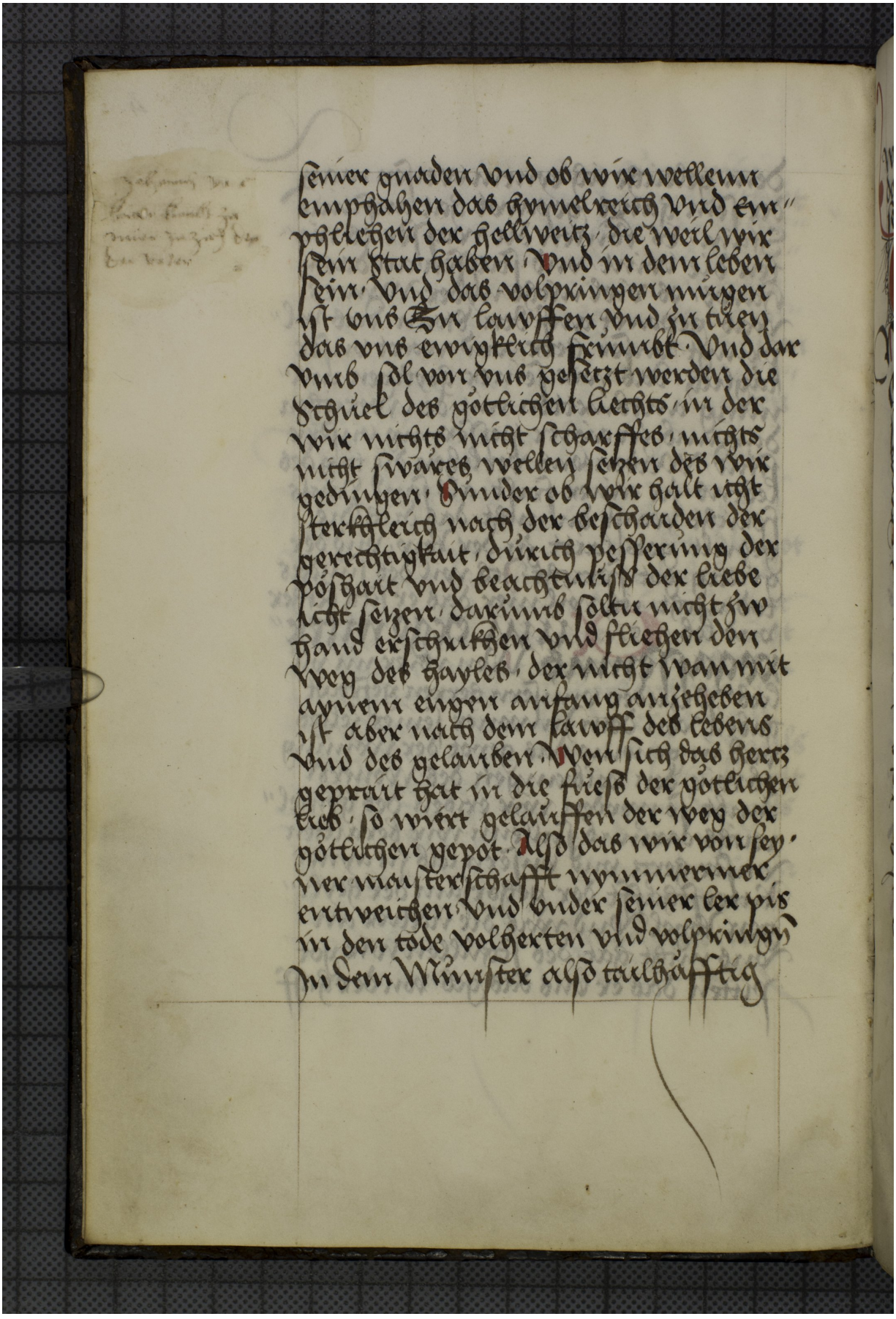
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=26945
Copyright: Admont, Benediktinerstift



seiner gnaden vnd ob wir wellenn
emphahen das hymelreich vnd em-
phliehen der hellweitz, die weil wir
sein stat haben, vnd in dem leben
sein, vnd das volpringen mugen
ist vns zu lawffen vnd zu tuen
das vns ewigklich frumbt. Vnd dar
vmb sol von vns gesetzt werden die
schuel des gotlichen liechts, in der
wir nichts nicht scharffes, nichts
nicht swares wellen setzen des wir
gedingen. Sunder ob wir halt icht
sterkhleich nach der beschaiden der
gerechtigkait, durich pesserung der
poshait vnd beachtnuss der liebe
icht setzen, darumb soltu nicht zw
hand erschrikhen vnd fliehen den
weg des hayles, der nicht wan mit
aynem engen anfang anzeheben
ist aber nach dem lawff des lebens
vnd des gelauben. Wen sich das hertz
gepraitt hat in die fuess der gotlichen
lieb, so wiert gelauffen der weg der
gotlichen gepot. Also das wir von sey-
ner maisterschafft nymmermer
entweichen, vnd vnder seiner ler pis
in den tode volherten vnd volpringen
In dem Munster also tailhafftig